

Feuerwerk an Klamauk und Akrobatik

Wiler Zeitung, 14.9.2006

SIRNACH. Was haben Hamlet, ein Pudel und weisse Unterhosen gemeinsam? Sie alle waren in irgendeiner Art und Weise Bestandteil des Programms von Balloni, dem «Circus Theater mit Risiko und Nebenwirkungen», dessen Feuertaupe am Dienstagabend gefeiert wurde. Die oben genannten Begriffe verraten denn auch, auf welch kunterbuntem Unterhaltungsabende die Gäste die einzelnen Nummern serviert bekamen. Und getragen wurde dieses «Tablett» von den in Sirnach altbekannten und beliebten «Ballonis»: Dem Appenzeller Urgestein Louisa Sonderegger – «Schöö, das mir eu im Altwilbäsommä bi öös begrüesse dööfad» –, ihrem polnischen Mitdirektor Tinto Vinovsky – «Auf Wiedersehen» – und der Ulknudel des Trios, Pepe.

Ins Fettnäpfchen getreten

Er war es denn auch, der das Publikum als Erster unterhalten durfte, für mehr als ein schüchternes «Grüezi», und ein kurz angehängtes «Adieu» reichte es anfangs allerdings nicht; beides immerhin begleitet mit dem Pepe-typischen Heben des Köppchens. Aber wer Pepe kennt, der konnte sicher sein, dass sich diese anfänglichen Hemmungen bald legen werden. Und er, der Meister des «Ins-Fettnäpfchen-Tretens», hielt das Versprechen. Ein Beispiel gefällig? Nicht als intelligenter und ansehnlicher Ritter – diese Rolle war zum Missbehagen von Pepe für Herrn Vinovsky bestimmt –, sondern als dummer, dicker und hässlicher König war es an Pepe, ebendiesen edlen Ritter mit genauso edlen Worten zu begrüssen. Dass sich dabei ein Knoten in Pepes Zunge bilden würde, hatten die Zuschauer schon begriffen, als die-



Bild: abr.

«Herr Konrad» wirkt gar nicht mehr so spastisch, wenn er seine Jonglierkeulen durch die Luft wirbelt und seine Runden auf dem Einrad dreht. Was ihn mit den anderen Charakteren des Balloni-Festivals vereint, ist die Leidenschaft für den Zirkus.

ser auf dem Thron Platz nahm, neben der «Trullala» – seiner Königin. Diese war Pepe übrigens viel zu wenig schön, sie hatte drei Beine und sie stieg ihm zu arg nach, «das ist völlig neu für mich». Grund genug, die Rollen zu tauschen: Tinto wird König; Pepe Ritter, der mit seinem Pferd durch die Steppen reitet, das Nass des Wetters, das er seinem König überbringen möchte, im Munde bergend. Aber Achtung, wer in der ersten Reihe sass, der bekam den Regen auf der eigenen Haut zu spüren, weil «ich ein Loch habe» oder «das Ross gestolpert ist», wie Pepe erklärt. Nur gut, dass das Publikum am Schluss wenigstens verschont bleibt, als sich Tinto und Pepe zur Freude der lachenden Dritten abwechselnd mit ihren Wassergeschossen bespritzen.

Begeisterung für den Zirkus

Die «Ballonis» setzten an diesem Abend den Rahmen, der gefüllt wurde mit einem Feuerwerk an Klamauk und Akrobatik und mit verschiedenen Charakteren, die sich unter der Zirkuskuppel abwechselten und von denen es mindestens so viel zu erzählen gäbe. Vom so spastisch wirkenden Herrn Konrad etwa, der gar nicht mehr so ungeschickt ist, wenn er seine Jonglierkeulen durch die Luft wirbelt. Von Horst, dem zu vorlauten Techniker, der Applaus, aber kein Mitleid will, von der kanadischen Luftakrobatin oder der kleinen Prinzessin, die gekonnt auf ihrem eigenen Planeten balanciert. Was all diesen Menschen gemeinsam ist, ist die Begeisterung für den Zirkus, die am Dienstagabend auch das Publikum erfasste.

Andrea Brülisauer

Weitere Vorstellungen: 15. und 16. September.